

Stellen stürzt es auch ein, und niemand ist da, der diese Ruinen wieder in Stand setzt oder erhält. Die Pilger aus Griechenland wohnen in diesem Haus, solange sie sich in Jerusalem aufhalten und sagen, es sei der Palast des griechischen Patriarchen.

0281

0279

Über das Spital vom heiligen Johannes und die mit ihm verbundenen und angebauten Räume.

0285

0275

Von diesem Haus ausgehend, stiegen wir in entgegengesetzter Richtung hinauf zum Hospital vom heiligen Johannes, in dem die Pilger schliefen und speisten, worüber oben berichtet wurde. An diese Wohnstätte aber, in der die Pilger sich aufhalten, grenzte ehemals ein großartiger Palast und prächtige Wohnung für die Ritter vom heiligen Johannes, des Johanniterordens, die sehr gütige und großzügige Gastgeber für die Pilger waren. Es bestand der Brauch, daß ein Pilger, sobald er das Hospital betrat, dem Hospitalverwalter zwei venezianische Mark zahlte und dann unbeschwert freie Kosten und Logis genoß, auch wenn er ein Jahr lang in Jerusalem geblieben wäre. Und dieses Gebäude und das Hospital waren so weiträumig und herrlich, daß wenn tausend Pilger gekommen wären, sie alle ohne Gedränge Platz gehabt hätten; so ist es noch an den Ruinen zu erkennen und an demjenigen Teil, der halb abgerissen stehen blieb und der noch so groß ist, daß sich darin vierhundert Pilger aufhalten könnten.

0290

0270

0330

0230

Dem Hospital <I, 322> gegenüber liegen gewaltige Mauertrümmer, Überreste vom Haus der Deutschherren, bei denen einst die angesehenen Pilger aus Deutschland zu Gast waren. Neben diesem Gebäude stand ein anderes großes Gästehaus, in dem sich die Pilgerfrauen aufzuhalten pflegten, denen es nicht erlaubt war, mit den Männern im großen Hospital zu wohnen. Alle diese Bauten sind in Steinhaufen verwandelt; so rächen sich unsere Sünden.

0380

0180

0780

Ferner haben die Sarazenen an einer Seite des großen Hospitals einen hohen, kostbaren, mit weißem poliertem Marmor verzierten Turm errichtet und neben dem Turm eine Moschee, die der Vorderfront des Tempels vom heiligen Grab gegenüber liegt. Und auf diesem Turm schreien und heulen sie bei Tag und Nacht gemäß den Anweisungen ihrer lästerlichen Lehre. Ich glaube, daß diese Moschee mitsamt dem Turm überhaupt nur aus Verachtung gegen den Gekreuzigten gebaut worden ist, und um die Christen zu übertrumpfen. Neben der Moschee ist unten im Turm eine Schule für Knaben, in der die Kinder der Heiden mit dem Gesetz Mahomets vertraut gemacht werden und den ganzen Tag ein sonderbares Geheul von sich geben. Ich habe mich gelegentlich, als ich allein zum Gebet vom Berg Zion in den Vorhof des Tempels hinunterging und die schreienden Buben hörte, der Tür zur Schule genähert und hineingeschaut. Da saßen sie in Reihen auf dem Boden, schrien alle gleichzeitig mit lauter Stimme die selben Wörter und beugten dabei Kopf und Rücken nach vorn, so wie es auch die Juden bei ihren Gebeten tun. Sie wiederholen aber die selben Worte so oft, daß ich diese Worte und die Noten behalten habe; sie hören sich so an:

Ende

Anfang

